

Dezember 2001, kostenlos

Hoppla!

Stattzeitung für Herne



diesmal mit dabei:

**EU-Gipfel und Proteste +
Interview mit "Big Kahuna"
+ Forensik in Herne**

Editorial

Ooops, was ist das denn? 'ne Zeitung, klein, fledderig und für und über Herne? Neu?! Ja! Was das soll? Nun ja, vielleicht eine kleine Perspektive schaffen: jenseits von WAZ

etwas Lokales lesen zu können. Und: Wenn ihr wollt könnt ihr mitmachen. Leserbriefe, Terminvorschläge oder sogar eigene Artikel sind willkommen.

Also: Nix wie los!

Eure **Hoppla!**-Redaktion!

Inhalt : Dez 2001

[02] Inhalt / Editorial

[03] EU-Gipfel in Brüssel

[05] Skaten in Herne

[07] Neonazis in Bottrop

[08] Forensik in Herne

[11] Demo gegen den Abschiebeknast



[05] Skaten in Herne



[11] Big Kahuna
Surfpunk made in Herne

[13] Interview: Big Kahuna

[16] CD-Tip: Einstürzende Neubauten

[17] Termine

[19] Arbeitsplätze im Anflug

EU-Gipfel in Brüssel

Vom 13.-15. Dezember treffen sich die Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten in Laken bei Brüssel. Nicht nur vor Ort regt sich Widerstand. D14, ein breites Bündnis aus Attac, Euromärsche, NGOs, Gewerkschaften, und vielen mehr bildete sich, um die Proteste zu koordinieren. Bereits seit Monaten laufen die Vorbereitungen und es gab bereits einige größere Aktionen während der informellen EU-Treffen in Brügge, Liege und Gent. Am 14. Dezember ist eine große Demonstration geplant und einen Gegengipfel wird es wohl auch geben. Ein zweites Bündnis BruXXel, bestehend aus autonomen Gruppen, will vor allem alternative Berichterstattung und Konzerte, Straßenpartys und Aktionen am Rande organisieren. Damit soll ein Freiraum in Brüssel erkämpft werden, am Abend des 15. Dezembers ist eine große Reclaim-the-Streets-Party geplant.

Wer oder was ist denn überhaupt die EU?

Die europäische Union (aus der Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) hervorgegangen) bildete sich 1958 mit den Gründerstaaten Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Niederlande und Luxemburg. 1973 traten Dänemark, Irland und England bei. Bis 1995 stießen noch Griechenland, Spanien, Portugal, Österreich, Finnland und Schweden hinzu. Mittlerweile hat sich die Liste der EU-Anwerberstaaten auf zwölf ausgeweitet (darunter ist auch die Türkei, in der es immer noch Folter und die Todesstrafe

gibt) und es wurde der rechtliche Rahmen für einen Beitritt festgesetzt, bei dem u.a. Folter u. die Todesstrafe verboten sind. Die Hauptverhandlungspunkte beim letzten EU-Gipfel in Göteborg setzten sich folgendermaßen zusammen: Mit einer Osterweiterung sollen neue Märkte und weitere Investitionsmöglichkeiten erschlossen werden. Um diese neuen Märkte zu erschließen wird auch eine enorme Militarisierung durch den Aufbau einer europäischen Eingreifgruppe zur Besetzung dieser Gebiete aufgebaut. Durch eine weitere Verschiebung der EU-Außengrenzen nach Osten und die sogenannte Drittstaatenregelung ist es für asylsuchende Flüchtlinge kaum noch möglich die EU zu betreten, geschweige denn, sich in dieser zu bewegen. Nur aus



wirtschaftlichen Interessen genehmigen die Mitgliedsstaaten eine kapitalistisch verwertbare Zuwanderung. Die Außengrenzen werden hermetisch abriegelt und mit allen erdenklichen Mitteln überwacht. Aber selbst innerhalb der EU-Staaten ist die Vision aus Georg Orwells "1984" in vielen Teilen längst Realität. So wurde unter anderem eine weitere Überwachung von Telefongeräten und auch Internetzugängen durchgesetzt, die alle Betreiber verpflichtet ihre Daten zu speichern und den "ermittelnden Behörden" zu überlassen. Natürlich alles wieder unter Ausschluß der Öffentlichkeit, wie es innerhalb der EU gang und gebe ist. Eine der massivsten und eigentlich jeden betreffenden Einschnitte ist aber, die weitere Liberalisierung des europäischen und weltweiten Waren-, Dienstleistungs-, und Kapitalverkehrs und der Privatisierung von Staatsbetrieben. Kurzum: Europa soll durch Währungsunion, Abschottung der Außengrenzen und Militarisierung zur imperialistischen Weltmacht aufsteigen, die es mit den USA im Wettbewerb der kapitalistischen Ausbeuter aufnehmen kann. Hierbei werden wiederum weite Teile des Sozialstaates abgebaut und eine Spaltung in elitäre reiche und eher unterprivilegierte arme Menschen vorangetrieben. Die EU setzt sich vehement für das GATS-Abkommen der WTO ein (General Agreement on Trade in Services). Dieses macht den Weg frei für Privatisierungen von Dienstleistungen (z.B. Bildung, Umweltschutzdienste, Kinder- und Altenbetreuung, Wasserversorgung!! etc.) welche sich dann ausschließlich am Profitinteresse der Konzerne orientieren. Ziel

ist es, es einzelnen Regierungen unmöglich zu machen, öffentliche Dienste auf gemeinnütziger Basis ohne die Beteiligung privater Unternehmen zu gewährleisten. In Bolivien wurde bspw. die Privatisierung der Wasserversorgung erst zurückgenommen, als nach heftigen Protesten einem Jugendlichen ins Gesicht geschossen wurde. Greift die angestrebte Privatisierung des Bildungssektors, wird das Grundrecht auf Bildung für alle zu einer hohlen Floskel. Gute Bildung würde nur noch für elitäre Kreise bezahlbar sein. Gerade aufgrund der Einschränkungen im Bildungssektor planen SchülerInnen und StudentInnen vom 10.-14. Dezember eine Aktionswoche zu Privatisierung, GATS und EU-Gipfel. Zeitgleich wird es im Grenzbereich Aachen einen Gegengipfel und eine gemeinsame Grenzaktion geben, damit auch wirklich jeder Mensch sich an den Protesten beteiligen kann.

Weiterführende Informationen zum Thema gibt es im Internet unter folgenden Adressen:

www.gatswatch.org
detaillierte Informationen zum GATS

www.studi-protest.de/vu
Informationen zu den
Bildungsprotesten im Dezember

www.d14.be
mehr zum 14. Dezember in Brüssel

www.bruxxel.org
mehr zum 15. Dezember
von autonomen & radikalen Gruppen

www.gipfelsturm.net
Seite der Gipfelstürmer
aus Berlin mit vielen Infos

Skateboardfahren in Herne

Herne hat gleich vier Skateboardanlagen. Doch sie bleiben weitgehend ungenutzt...

In Herne und Wanne Eickel gibt es zur Zeit vier Skateboardanlagen ("Skatepark" in Wanne Eickel an der Autobahn, "Skatepark" Heisterkamp, "Miniramp" Schloß Strünkede, "Skatepark" im Gysenberg), die sehr viel Geld gekostet haben und allesamt nahezu unbenutzt bleiben.

Warum unbenutzt?

Warum unbenutzt? wird sich der eine oder andere fragen. Gibt es denn zu wenig Jugendliche die Gefallen am Rollsport gefunden haben? Das könnte einem äußeren Beobachter bei Betrachtung dieses Sachverhaltes wohl in den Sinn kommen.

Nein, das ist ganz und gar nicht so. In Herne wie auch in den anderen Städten des Ruhrgebiets gibt es durchaus eine Menge Jugendlicher, die diese Sportart mit Leidenschaft betreiben. Möglichkeiten, um diesen Sport auszuüben, gibt es aber nur begrenzt. An öffentlichen Gebäuden, Plätzen, sowie in stark bewohnten Gebieten gibt es nicht allzu selten Ärger mit den Anwohnern, Sicherheitsdiensten, sowie mit der Polizei.

Daher ist man hierzulande oftmals gezwungen, zur Ausübung des Sports auf Skateboardanlagen auszuweichen. Dies klappt in anderen Städten wie z.B. Wuppertal, die mit großem Erfolg eine einzige Indoor-Skateboard-Anlage errichtet haben, auch sehr gut. (Anmerkung dazu: In Wuppertal wurde vor einiger Zeit ein Musterbeispiel für eine



schöne Indoor-Skateboard-Anlage geschaffen, die aus städtischen Töpfen gefördert wird. Die Halle hat das komplette Ruhrgebiet bis hin nach Köln und Bonn als Einzugsgebiet. Es gibt mehrere große Skateboard-Wettbewerbe pro Jahr, bei denen auch schon die Weltelite-Fahrer im Skateboarden ihre Kunststücke gezeigt haben.) Nun, Herne hat gleich 4 Anlagen! Warum steht Herne so im Abseits bei den jugendlichen Skatern?

In den Sand gesetzt

Die Antwort ist ganz einfach: Ohne Frage, die vier Anlagen haben bestimmt eine Menge Geld gekostet, aber im Grunde genommen könnte man sie gleich morgen komplett abreißen und keinen würde es stören. Kürzlich erst wurde der Versuch unternommen in Herne eine Skateboardhalle (am Wananas) zu errichten, die, wie ist es auch anders zu erwarten, auch in den Sand gesetzt wurde. Dort hatte man versucht in eine recht kleine Halle Rampen hineinzustellen, die für eine viel größere Fläche bestimmt waren. Folglich waren die Rampen viel zu steil, so daß sie im Prinzip nicht genutzt werden konnten. Dazu kam, daß

diese Rampen hoffnungslos veraltet waren.

Im Vorfeld wurden den städtischen Beamten sogar Pläne und Adressen von Rampenbauern eingereicht, die eine perfekte Nutzung der

Halle ermöglicht hätten.

Außerdem wurde ein Scheck über 1500 DM für den Holzboden der Skateboardhalle an die

Stadt übergeben, der meines Wissens nie eingebaut wurde.

Das schlimme an der Sache ist, daß die Verantwortlichen in engem Kontakt mit erfahrenen Skateboardfahrern standen, die immer wieder darauf hinwiesen, wie wichtig es ist eine Skateboardanlage von Profis zu gestalten, von Leuten die sich auskennen. Denn nur diese Leute wissen wie man es richtig macht.

Nach vier gescheiterten Versuchen sollte man doch gelernt haben!? Wenn man ein Haus bauen will, dann zieht man sich einen Architekten zu Rate- wenn die Stadt Herne eine Skateboardanlage errichten will, dann macht sie es lieber selbst- denn die Stadt Herne, die kennt sich aus... in allem!

www.dmnsports.de

Neonazis in Bottrop

Die Nazis ziehen am 15. Dezember durch die Stadt und keiner geht hin...

...zumindest keine Gegendemonstranten, wenn es nach dem Einzelhandel, der Stadt oder dem DGB gehen würde. Den Einzelhandel stören die befürchteten Gewinneinbußen, die am einnahmestärksten Tag des Jahres sowohl durch die Neonazis, als auch durch die Gegendemonstranten verursacht werden könnten. Der DGB und die Stadt wollen zwar demonstrieren, aber nur am Tag davor. Das soll Eskalationen verhindern und die Neonazis „ins Leere“ demonstrieren lassen. Eine recht fragwürdige Taktik, macht sie es den Nazis doch so einfach wie nur möglich die

Demonstration durchzuführen. So entsteht kein Druck auf die Polizei, die Demonstration doch noch zu verbieten und bietet den Nazis die größten Bewegungsmöglichkeiten innerhalb der Stadt.

So was oder zumindest etwas ähnliches werden sich DKP, Grüne und Antifaschistische Gruppen gedacht haben, die trotzdem am Samstag demonstrieren wollen. Geplant ist neben der Demo, einigen Kundgebungen auch eine originelle Plakataktion entlang der Route der Rechten. Auf den Plakaten sollen entblößte Hinterteile zu sehen sein. So soll den Nazis symbolisiert werden, was man von ihnen hält.

Angemeldet wurde die rechte Demo von Christian Malcoci. Malcoci ist eine der führenden Personen der militanten Neonazi-Szene. Er war führendes Mitglied u.a. der 1995 verbotenen FAP und wurde letztes Jahr für die faschistische NVU (Nederlandse Volks Unie) als Spitzenkandidat für die Kommunalwahlen 2002 in Kerkrade nominiert.

Die antifaschistische Demonstration findet am 15. Dezember um 11 Uhr statt.

Treffpunkt ist die Paßstrasse (Parkplatz neben Hallenbad, Bottrop/Stadtmitte).

Weitere Informationen gibt es unter der Internetadresse www.no-nazis.de.



kow



Forensik in Herne

*Von Klaus Marquardt**

Ein Gespenst geht um in Herne — das Gespenst der Forensik. Worum geht es überhaupt? Was ist "Forensik", woher kommt die Angst vor ihr, wieso läuft es in Herne anders als in den anderen betroffenen Städten? Das sind Fragen, denen ich im Folgenden ein wenig nachgehen will.

Hintergrund

Die NRW-Landesregierung hat sechs neue Standorte für forensisch-psychiatrische Krankenhäuser bestimmt. Einer von ihnen

liegt in Herne, im Ortsteil Bickern. Grund für den Neubau ist, dass die bereits bestehenden Einrichtungen im Land überlastet sind. Grund für die Vielzahl der Standorte ist eine Änderung im Konzept: Die Patienten

sollen wie in der Allgemeinpsychiatrie möglichst heimatnah versorgt sein, also dort, wo sie nach erfolgreicher Behandlung auch wieder leben werden.

Was ist das Besondere an forensisch-psychiatrischen Krankenhäusern? Die hier untergebrachten Menschen sind dies aufgrund eines strafgerichtlichen Beschlusses. Ihnen wurde ein Rechtsbruch nachgewiesen, der normalerweise zu einer Haftstrafe führen würde. Stellt das Gericht jedoch fest, dass die angeklagte Person aufgrund einer psychischen Krankheit oder

[*] Klaus Marquardt ist Mitglied des "Arbeitskreises Forensik" im Psychosozialen Plenum Herne, gegründet aufgrund der massiven Ablehnung des Forensikbaus in Herne. Der AK wirbt mit Information und Argumenten für die Akzeptanz der Forensik in der Öffentlichkeit.

Störung das Delikt begangen hat, sie also nicht oder nur teilweise "schuldfähig" ist, dann ist in unserem Rechtssystem die Verurteilung zu einer Strafe nicht möglich. Wenn das Gericht im Verfahren außerdem die Überzeugung gewinnt, dass von der angeklagten Person auch weiterhin eine Gefahr ausgehen wird, dann kann es die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus verfügen. Dieses Krankenhaus muss nicht nur für die Behandlung, sondern aufgrund der Gefahr auch für eine Sicherung sorgen. Diese Aufgabe erfüllen forensisch-psychiatrische Kliniken. In der juristischen Sprache ordnet das Gericht "Maßregeln der Besserung und Sicherung" an. Daher stammt der Ausdruck "Maßregelvollzug" (im Unterschied zum Strafvollzug).

Welche Krankheiten haben die in der Forensik behandelten Menschen? Ein nicht geringer Teil von ihnen ist suchtkrank. Für die Gruppe der Suchtkranken gibt es spezielle Entzugskliniken, wie etwa eine für Duisburg geplant ist. Im Unterschied zu allen anderen im Maßregelvollzug Untergebrachten gibt es für die Suchtkranken eine Obergrenze ihrer Verweildauer: Länger als zwei Jahre dürfen sie in der Entzugsklinik nicht behandelt werden. In den übrigen forensisch-psychiatrischen Krankenhäusern werden zum einen psychotisch erkrankte Menschen behandelt, die etwa an einer von jenen Krankheiten leiden, die man unter dem Namen "Schizophrenie" zusammengefasst hat (Stimmenhören, Wahnvorstellungen). Diese Patienten sind auch in jedem normalen psychiatrischen Krankenhaus zu finden und ihre jeweilige Behandlung unterscheidet sich

auch nicht: vor allem Medikamente und psychotherapeutische Verfahren werden eingesetzt. Zum anderen handelt es sich um Menschen mit sogenannten Persönlichkeitsstörungen, die man statt als psychisch krank vielleicht besser als "psychisch behindert" bezeichnen sollte. Da viele dieser Patienten typischerweise schon aus der Kindheit herührende Anpassungsprobleme haben, z.B. nicht gelernt haben ihre Aggressionen zu kontrollieren, werden bei ihnen vor allem verhaltenstherapeutische Methoden, als eine Art von sozialem Training, eingesetzt.

Angst

Die Heftigkeit der Auseinandersetzung um die geplante Klinik – und zwar nicht nur in Herne – zeigt, dass an dieser Frage ganz viele Emotionen beteiligt sind. In der Form ihres Ausdrucks waren sich diese Gefühlsausbrüche stets ähnlich: Es wurde Angst vor den Menschen ("Mörder, Vergewaltiger und Kinderschänder") geäußert, die vor den Toren der Stadt auf ihren Einlass warteten ("gehören hier nicht hin"). Das hat verschiedene Aspekte und auf zwei wichtige möchte ich im Folgenden eingehen.

Am wichtigsten und unwichtigsten ist, dass aus solchen Äußerungen ein großes Unwissen über den Maßregelvollzug und die Menschen in ihm spricht. Patienten, die Tötungen begangen haben oder Delikte gegen die sexuelle Selbstbestimmung, machen nur eine Minderheit aus. Und umgekehrt befinden sich, nach allem was wir wissen, mehr

Personen, die sexuelle Gewalt gegen Kinder angewendet haben, unerkant und unbehandelt unter uns als in forensischen Kliniken. Am wichtigsten ist dieser Aspekt des Unwissens, weil er derjenige ist, der noch am ehesten zu beeinflussen ist. Am unwichtigsten ist er aber deshalb, weil sich Angst nicht wegargumentieren lässt.

Ein zweiter Aspekt ist wichtig: Aus solchen Äußerungen spricht ein hohes Maß an Intoleranz und Ausgrenzungsbereitschaft. Damit meine ich nicht, dass gegenüber den Taten, die zur Unterbringung in der Forensik geführt haben, Toleranz walten sollte oder dass das Recht auf Schutz vor weiteren Taten zu beschränken sei. Doch auch wenn es manchmal schwer zu ertragen ist, zu was Menschen fähig sind, hören sie dadurch nicht auf Menschen zu sein. Es wäre viel gewonnen, wenn sich diese Haltung mehr verbreiten würde, aber auch dadurch nimmt die Angst nicht ab.

Deshalb ist mir noch ein dritter Aspekt sehr wichtig, der auf die Quelle der Angst verweist: die Angst vor der psychischen Krankheit. Aber hierauf weiter einzugehen würde den Rahmen dieses Artikels sprengen.

Herne

Warum hat die angstbesetzte Diskussion um die Forensik in Herne ganz andere Ausmaße angenommen als in Münster, Dortmund, Essen, Duisburg oder Köln? Auch dort haben sich Bürgerinitiativen gegen die geplanten Kliniken gegründet, auch dort hat es anfänglich eine nicht mehr hinzunehmende

Wortwahl in der Auseinandersetzung gegeben.

Ich will nicht verkennen, welche Rolle die Benachteiligungsgefühle spielen, die von vielen Menschen vor allem in Wanne gehegt werden, wenn sie die Situation ihres Stadtteils mit der des Herner Zentrums vergleichen. Hier war das Thema Forensik eine Art Ventil, um dieser Unzufriedenheit Ausdruck zu geben. Gleiches hätte aber zum Beispiel auch in Köln geschehen können, wo die Standortwahl den "benachteiligten" und ebenfalls 1975 eingemeindeten Stadtteil Porz getroffen hat.

Ich führe den Unterschied vor allem auf das unterschiedliche Verhalten der politischen Eliten in den betroffenen Städten zurück. So haben sich die jeweiligen Oberbürgermeister – außer in Herne – ungefähr folgendermaßen geäußert: "Wir sind zwar nicht glücklich mit dieser Entscheidung des Landes, aber wir akzeptieren sie." Die protestierenden Bürger konnten nicht den Eindruck gewinnen für alle zu sprechen. In Herne hat die einhellige Unterstützung der Bürgerinitiative durch die maßgeblichen politischen Kräfte einen solchen Eindruck erzeugt. Dieser Atmosphäre entsprangen die Entgleisungen; was man sich sonst nur zu Hause zu sagen traut, schien ja die Meinung aller zu sein.

Demo gegen den Frauenabschiebeknast

Gegen den rassistischen und sexistischen Normalzustand

Vergangenen Sonntag, den 25. November, demonstrierten etwa 200 Menschen gegen den in der Bundesrepublik einzigen Frauenabschiebeknast in Neuss. Der 25. November wurde 1982 von lateinamerikanischen Frauen zum internationalen Kampftag gegen Gewalt gegen Frauen erklärt. Dieser Tag begründet sich auf der Vergewaltigung und Ermordung von drei Frauen aus der Dominikanischen Republik, die 1960, als sie politische Gefangene besuchen wollten, von Militärs verschleppt und später vergewaltigt und getötet wurden.

Den Frauenabschiebeknast in Neuss gibt es seit 1993. Seit der damaligen faktischen Abschaffung des Asylrechts ist es für Flüchtlinge kaum noch möglich in Deutschland ein Bleiberecht zu bekommen, d.h. sie gehen „freiwillig“ oder werden abgeschoben. Um die Abschiebung sicherzustellen, werden viele Flüchtlinge in spezielle Abschiebeknäste gesperrt. Nach §57 des Ausländergesetzes werden Flüchtlinge in Abschiebehafte genommen, wenn sie versucht haben, sich ihrer Abschiebung zu entziehen oder der „begründete Verdacht“ dazu besteht. Solch ein Verdacht besteht z.B. dann, wenn bestimmte Fristen oder Termine nicht eingehalten wurden oder Flüchtlinge keine gültigen Papiere besitzen. Die Entscheidung

liegt im Ermessen des Ausländeramtes, genauer des/der jeweiligen BeamtIn. In der Praxis werden die gesetzlichen Regelungen, die schon rassistisch genug sind, oft genug umgangen, so dass es beispielsweise vorkommt, dass ein Flüchtling während eines regulären Termins beim Ausländeramt von der Polizei verhaftet wird. Das Internieren von Menschen in Abschiebeknästen ist nur der Gipfel der rassistischen Sondergesetzgebung in der BRD, die immer wieder zum Tod von Flüchtlingen führt. Aus Angst vor der drohenden Abschiebung haben sich seit 1993 mindestens 45 Menschen in Abschiebehafte das Leben genommen.

Frauenabschiebeknast Neuss

Im Knast in Neuss sind momentan zwischen 70 und 80 Frauen, darunter Schwangere und Minderjährige, inhaftiert. Die medizinische Versorgung ist unzulänglich und wird von einem Sanitäter geleistet, obwohl die Frauen schon lange eine Sanitäterin fordern. Die Besuchszeiten sind stark eingeschränkt, nur einmal die Woche für eine Stunde darf frau Besuch bekommen und auch um das Telefonieren muss gekämpft werden. In der Regel wissen die Frauen nicht, warum sie inhaftiert worden sind, sie bekommen keine Informationen über ihr

Verfahren, ihre Haftgründe und ihre Rechte; auch die Dauer der Haft, meistens mehr als sechs Monate, ist für sie nicht absehbar.

Gründe für Frauen aus ihrem Herkunftsland zu fliehen gibt es genug. Sie fliehen vor sexueller Gewalt, vor politischer Unterdrückung, vor Krieg, vor Armut. Geschlechtsspezifische Fluchtursachen werden aber von den deutschen Behörden nicht als Asylgrund anerkannt. Aktuelles Beispiel ist Afghanistan: patriarchale Verfolgung, die Verfolgung durch die Taliban oder das Verbot für Frauen, sich zu bilden und zu arbeiten ist in Deutschland kein Asylgrund. D.h. in Deutschland bleibt den Frauen, die trotzdem flüchten, oft nur die Wahl zwischen Heirat, Abschiebung oder Illegalität. Die Frauen, die sich für ein Leben in Illegalität entscheiden, d.h. keine Rechte beanspruchen können, leben in permanenter Angst aufgegriffen und abgeschoben zu werden. Zudem bedeutet ein Leben in Illegalität für die Frauen Ausbeutung, Erpressung und Erniedrigung in Haushalten, Ehen, der Gastronomie und in der Sexarbeit. Der Frauenabschiebeknast in Neuss ist also nicht nur ein Symbol der rassistischen Einwanderungspolitik der BRD, sondern gleichzeitig Symbol einer Einwanderungspolitik, die patriarchale Unterdrückungsverhältnisse nicht als Flucht- und Migrationsgrund anerkennt, sondern im Gegenteil, Sexismus und Rassismus in der eigenen Gesellschaft reproduziert.

Verschärfung des rassistischen Klimas

Maßnahmenkataloge wie Schilys Sicher-

heitspakete, die nach dem 11. September durchgesetzt wurden, sind ein Vorstoß, um Überwachungs- und Kontrollstrategien auf alle BürgerInnen anzuwenden. Für Asylsuchende sind sie längst gängige Praxis. Schon seit Beginn der 90er Jahre gilt für MigrantInnen das „Recht auf informationelle Selbstbestimmung“ nicht mehr. Erkennungsdienstliche Behandlung, Speicherung und Weitergabe persönlicher Daten und ihre Erfassung im Schengener Informationssystem gehören für Asylsuchende zum üblichen Antragsprozedere. So soll gewährleistet werden, dass MigrantInnen sich nicht normabweichend verhalten, und so wird gleichzeitig eine schnelle Entledigung/Abschiebung sichergestellt. Neu ist, dass in Zukunft Einreiseverbote für Menschen verhängt werden, die „terroristischer“ bzw. „extremistischer“ Aktivitäten verdächtigt werden; Menschen, die verdächtigt werden, „extremistische Organisationen“ zu unterstützen, werden ausgewiesen. Nachgewiesen werden muss den MigrantInnen diese „extremistische“ Tätigkeit selbstverständlich nicht.

Die Sicherheitsdebatte trägt zu einer weiteren Verschärfung des rassistischen Klimas in Deutschland bei. Schon wenige Tage nach den breit angelegten Razzien gegen angebliche Verdächtige, die mit den Anschlägen am 11. September in Verbindung gebracht wurden, nahmen Pöbeleien und Übergriffe auf arabisch aussehende Menschen zu.

*am
geklaut aus: bsz, 28.11.01*

Interview: Big Kahuna

Nichts ist so wie früher? Und Punk ist schon lange aus der Mode? Wenn man die einseitigen Markenklammotten-Fetischisten mit ihrer eins-zwei-itze-itze-bumm-Musik hört, dann könnte man es fast vermuten. Aber in unserem kleinen Städtchen Iodern immer noch die kleinen Flämmchen des harten Gitarrenriffs und der verruchten Partys. Ich traf eine der zur Zeit aktivsten Herner Surf-Punk-Band „Big Kahuna“ nach einem langen Abend beim „Merhabba“-Döner am Bahnhof...

? Wir kennen uns ja schon eine ganze Weile. Allerdings weiß ich immer noch relativ wenig über Eure Entstehungsgeschichte?

Basti und Sascha kennen sich seit der Schulzeit und machten bereits in Bastis Keller 1997 Radau. Dann kam der erste Proberaum in Witten-Stockum und mit diesem stieg Henning ein (Mai 98). Im Sommer des Jahres 98 wurde Maik auch ein Kahuna und zu guter letzt Jens, der Henning kannte und Anfang 1999 sein Instrument zu Gunsten der Band zu schwingen begann. Henning war es dann auch, der, noch total begeistert vom Film „Pulp Fiction“, den Namen „Big Kahuna“ ins Gespräch brachte. Und da wir ehrlich gesagt keinen besseren Vorschlag hatten und dieser Name nach Hawaii und Sonne, also überhaupt nicht nach Herne klang, haben wir ihn genommen.

? Apropos Hawaii und Surfen. Surft ihr eigentlich auch selber?

Eigentlich surft nur Maik im Sommer



regelmäßig für mehrere Monate im Süden Europas. Dafür missbraucht er den Tourbus „Eny“. Die Surfbabes auf unserer Homepage entstanden, nachdem man durch ZUFÄLLIGES Stöbern in den weiten des Internetz auf leichtbekleidete (mehr oder weniger) schöne Frauen traf, die dazu das Sportgerät der Wellenreiter in irgendeiner Weise zum Posen gebrauchten.

? Gab es vielleicht sonst noch Beeinflussungen in diese Richtung, bspw. durch andere Bands?

Nicht unbedingt. Wir sind eigentlich für vieles offen. Wir hören Punkrock von A wie Ataris über NOFX, Lagwagon, No Use For A Name, Blink 182, Mad Caddies, etc.

? Gab es seit Eurer Gründung irgendwelche wesentlichen Veränderungen die Musik betreffend oder auch personell?

Ich schätze mal, wir haben uns musikalisch weiterentwickelt. Der Begriff „Surf-Punk“ trifft nur noch vereinzelt zu, der Begriff Punkrock beschreibt das, was wir momentan und zukünftig machen werden treffender. Personell wollten wir uns schon sehr oft verändern, durch Musiker, die die Instrumente besser beherrschen als wir es tun, jedoch mussten wir dabei

Big Kahuna sind:

Maik - Gesang
Jens - Gitarre
Sascha - Gitarre
Henning - Bass
Bastian - Schlagzeug

Veröffentlichungen:

"Stupid Minds"
"Listening
Comprehension"
beides Mini-CDs
mit 8 Songs

Online:

www.bigkahunapunk.de

feststellen, das wir als einzige immun gegen die Gase in unserem Proberaum sind und somit keine Veränderung möglich war, wir uns aber auch niieeee voneinander trennen könnten. „Big Kahuna“ war für uns alle ja auch das erste Projekt überhaupt. Neben dem autodidaktischen Üben des jeweiligen Instrumentes hat vorher niemand in einer anderen Band gespielt.

? Zur Zeit sieht es ja eigentlich ganz gut aus. Ich habe die letzten Konzerte im HdKJ in Bochum und an der EFH in Bochum besucht und muß sagen, ich habe lange nicht mehr so geschwitzt (vielleicht liegt es aber auch am Alter...?). Habt ihr ne Ahnung, wie es zu diesem plötzlichen Erfolg kam?

Hmm...das entscheidende ist wohl unser Brutalcorefaktor, der jegliche Grenzen der Vorstellbarkeit sprengt und den wir nur durch FFA und PPP aufrecht erhalten können. (Auflösungen der Abk. auf der HP im Sommer 2003)

Wer Maik, den Sänger der Band, schon einmal live erlebt hat, weiß was sie meinen. Der Döner, der gerade in meinem Magen rumort, war übrigens nicht so doll, aber Jens sieht mit seiner Salattasche irgendwie viel glücklicher aus.

Seid ihr in nächster Zeit eigentlich mal wieder live zu sehen oder plant ihr vielleicht ein neues Album?

Schön, dass du das ansprichst! Wir sind derzeit fleißig am basteln, um dann voraussichtlich im Feb/Mär ins Studio zu

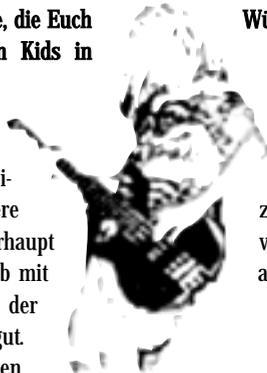
gehen. Das nächste Konzert gibt es am 14.12. im Hattinger CVJM mit Mango und zwei anderen befreundeten Bands (s. Seite 18), sonst die CD Release Party im Haus der Jugend, für die es noch keinen Termin gibt, da die CD ja noch nicht fertig ist.

? Zu den Texten. Verarbeitet ihr dort nur persönliche Sachen oder eher auch politische Aspekte?

Unsere Texte sind eigentlich nicht politisch. Es gibt aber durchaus Aspekte in der Politik, die uns nicht passen, jedoch versuchen wir unsere Meinung aus den Texten rauszuhalten, da wir auf unseren Konzerten gerne Partys feiern und die Leute Spaß haben sollen. Es gibt eine ganze Menge Sachen über die man schreiben könnte und das machen auch viele Bands gut genug. Wir versuchen dabei eher die andere Schiene zu bedienen, so daß sich die Leute einfach mal auslassen können. (da fällt mir gerade die Pogomachine ein, der Schreiber)

? Gibt es für Euch persönlich, außerhalb der Musik, politische Dinge, die Euch stören? Was sagt ihr zu den Kids in „Einheitskluffen“?

Natürlich gefallen uns diese ganzen Nazi-Aufmärsche und viele andere Ereignisse in der Welt überhaupt nicht. Hört euch Farin Urlaub mit dem Song „Lieber Staat“ an, der trifft das ganze ziemlich gut. Mal abgesehen von den ganzen



Uniformierten, die du gerade angesprochen hast, gibt es ja noch zig Jugendliche, die aktiv sind. Die, die Biss haben, müssen einfach nur dran bleiben und sich in politischen Gruppen, wie bspw. der Antifa beteiligen.

? Denkt ihr, daß sich innerhalb Hernes musikalisch ein wenig getan hat? Haben sich vielleicht Freundschaften zwischen Bands entwickelt?

Ein Auftritt in Wermelskirchen hat uns auf Lebenszeit mit den Jungens von „Mango“ verschweißt (Brutalcoregrüße!). Mit denen haben wir schon einige feucht-fröhliche Stunden verbracht. Des weiteren haben wir freundschaftliche Beziehungen zu Hummelgesicht, Free Fall und Faster than Elly aufbauen können. Erfreulich ist, das unsere Fangemeinde mit jedem Gig wächst und die Konzerte zu immer größeren Partys anwachsen.

? So, die Dönerbude will langsam schließen -is ja auch schon fast 3 Uhr-, habt ich zum Abschluß noch irgendwelche besonderen Wünsche oder Ziele für die Zukunft?

Spass haben und Gas geben. Ein luxuriöses Rockstarleben mit allen Schikanen. Die Leute zu unterhalten, abzulenken und zum feiern zu bringen. Das wir weiterhin besser werden und uns alle treu bleiben.

Einstürzende

Strategies Against Architecture III (1991-2000)



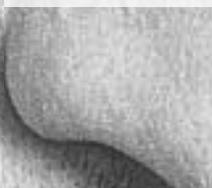
Da isser nun: Der dritte Teil der alle Jahre wieder erscheinenden Retrospektive der Einstürzenden Neubauten. „Werkschau“ würde allerdings besser passen, denn die Neubauten tanzen bekanntermaßen auf vielen Hochzeiten. Und so vereint dieses Doppelalbum lustig Best of mit Outtakes, Theatermusiken mit Liveaufnahmen, Klanginstallationen mit Demoversionen. Altbekanntes tritt im alternativen Gewand auf, und Wert auf Vollständigkeit wurde schon mal gar nicht gelegt. Und dennoch schafften E.N. das Unglaubliche: Trotz der vielen Versatzstücke unterschiedlichster Konzeption entstand nicht etwa eine seelenlose Nummernrevue, sondern ein in sich schlüssiges E.N.-Album, das gerade auf dem zweiten Silberling an Atmosphäre kaum zu übertreffen ist. Den Kern des Ganzen bilden die E.N.-Alben „Tabula Rasa“, „Ende Neu“ und

Frontmann der Neubauten:
Blixa Bargeld

Neubauten

„Silence ist sexy“, deren wichtigsten Tracks mal original, mal als Demo und auch mal gar nicht präsentiert werden; so taucht das recht bekannte „Sabrina“ lediglich in einer Urform als Live-Improvisation auf. Dazu gibt's Theaterarbeiten („Letztes Bild“, „Open Fire“), Klangbilder wie „Zentrifuge“ oder „Wüste“ - der Name ist Programm. „Redukt“ gibt's in einer beeindruckenden Liveaufnahme, „The Garden“ und „Salmandrina“ dagegen blieben Original - wie auch besser machen?

Alles in allem hinterlassen diese 29 Stücke das Bild einer Band, die wichtig ist. Wichtig, weil Musik und Klang bei ihr immer das Wichtigste ist. Weil es keine



Grenzen gibt. Und weil diese Männer und ihre Musik viel witziger sind, als man erst mal denken würde.

Ergänzend gibt's ein fettes Bootleg mit Infos zu jedem Stück und noch mehr Photos. Einsteiger erhalten einen prima Querschnitt durch den E.N.-Fundus, Fans werden viel Neues entdecken, und so sind wir alle glücklich.

ml.

Termine

Konzerte, Infoveranstaltungen,
Theater u.v.m.

- [01.12.] **Bernhard Hoecker**
(bekannt aus "switch")
kleines theater, 20.00 Uhr
- [02.12.] **"Der Zauberlehrling"**
Theater für Kinder
SPZ Jean-Vogel-Str., 12.00 Uhr
- [03.12.] **"Weihnachten geht anders"**
Pappmobil-Theater
SPZ, Jean-Vogel-Str., 17.00 Uhr
- [04.12.] **Tragedy & Crispus Attucks**
Wageni, ggü. Bf Langendreer,
Bochum, 20.00 Uhr
- [04.12.] **"Die Hunde bellen... Von A bis (R)Z"**
Eine Zeitreise durch die 68er Revolution
und die militanten Kämpfe der 70er bis
90er Jahre
Zeche Carl, Wilhelm-Nieswandtstr.
Essen, 20.00 Uhr
- [05.12.] **"Offenes Antifa-Cafe"**
Infomationen zum EU-Gipfel in Brüssel
(14.12.) und zum europaweiten
SchülerInnen- u. Studentenstreik (10.-14.12.)
Heinz-Westphal-Haus, Dorstener Str.262,
Herne-Wanne, 18.00 Uhr
- [05.12.] **Frank Goosen "Krippenblues - Die
volle Wahrheit über Weihnachten"**
Flottmannhallen, 20.00 Uhr
- [06.12.] **Stromgitarre & Sandrakete**
Kulturcafé, Ruhr-Uni-Bochum, 21.00 Uhr
- [06.12.] **Herr Zwilling und Frau Zuckermann**
Haus am grünen Ring, 19.30 Uhr
- [07.12.] **Cidstock II**
mit EverEve, Crysalis & Tharsys
Haus der Jugend
Wilhelmstr.89a, Herne-Wanne, 18.00 Uhr
- [09.12.] **"Freiheit stirbt mit Sicherheit"**
Landesweite Demo gegen Sicherheitswahn
und Rasterfahndung
Grabbeplatz (Kunstsammlung)
Düsseldorf, 14.00
(mehr unter www.antifakok.de)
- [10.12.] **The Braces & The incredible Derrick**
Ska im Platzhirsch
Brückstr., Dortmund, 20.00 Uhr
- [11.12.] **Mind Melt & t.b.a**
Skatepunk in der Altstadtschmiede,
Recklinghausen
- [11.12.] **"Education not for sale!"**
Demonstration gegen Studiengebühren
und Privatisierung von Bildung
- [12.12.] **Skaos, Slapstickers + Special Guest**
SKATERDAYNIGHT - anschliessend Party
mit den DJ`s Mr. Trojan und Rudewoi
Druckluft, Am Förderturm 27
Oberhausen, 20.00 Uhr
- [12.12.] **"Offenes Antifa-Cafe"**
SKAnnekuchenparty. Ska-Musik und
Pfannekuchen!
Heinz-Westphal-Haus, Dorstener Str. 262

Herne-Wanne, 18.00 Uhr

[14.12.] Christmas-Punk-Meeting

mit Mango, Big Kahuna, Faster than Elly,
Sub Simplex

CVJM, Augustastr.13
Hattingen, 20.00 Uhr

[15.12.] A Parrot dies

& Emscher Delta Blues Band

zugunsten der Kinderkrebshilfe
Sonne, Shamrockstr., Herne, 20.00 Uhr

[15.12.] Las Garrapatas & Die Fugen

RadioBonteKoe - Jahresendfest
Wageni (ggü. Bf Langendreer)
Bochum, 19.00 Uhr

[19.12.] O Brother, where art thou?

KUZ, 19.30

[21.12.] Coversaki

Chartbreaker und Hits
aus den 80er & 90er Jahren
Sonne, 20.00 Uhr

[21.12.] partners in crimes

koyaanisqatsi, totstellen, u.a.
20 jahre rappelkiste +theater, lesung,
buffet, kindersekt, ...
EMO-Keller, Julienstr.39-41
Essen-Rüttenscheid, 20.00 Uhr

**[23.12.] Mark Foggo's Skasters, Alpha Boy
School, Whiskey Priests, T.V.**

Smith, Dirtshakes, Sin City Suckers

Ska und Punk ohne Ende
Zentrum Altenberg, Oberhausen, 19.00 Uhr

[26.12.] RuhrPOTtential

Rap gegen Rechts mit Creutzfeld & Jakob,
R.A.G., ABS, Pot!poeten, Wonja & Die
Komplette Bandbreite, Halbsodoppelt,
Ruhrlabor + Z.A. Vendetta
Zentrum Altenberg, Oberhausen, 18.00 Uhr

[27.12.] Punk im Pott III

mit Rantanplan, Rastaknast,
Dimple Minds + El Fish
Zeche Carl, Wilhelm-Nieswandtstr.,
Essen, 20.00 Uhr

[30.12.] Molotow Soda, Baffdecks,

Popperklopper & Vageenas

deutschsprachiger Punk im Zentrum
Altenberg, Oberhausen, 19.00 Uhr





Arbeitsplätze im Anflug.

SPD, PDS und Grüne gefährden Berlins Zukunftsprojekt Nummer 1! Die CDU unterstützt den Bau des Großflughafens und damit die Schaffung von über 50.000 Arbeitsplätzen.

CDU
100% Berlin

Etwas ungeschickt: Wahlwerbung der CDU, September 2001

h o p p l a - p r o j e k t @ g m x . n e t